

Proletkampf

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Einzelnummer nach dem Preisverzeichnis vom 1. Juni 1923, 15.000 Mark, durch die Post 14.500 Mark ohne Zuzahlung. Druck u. Verlag: Arbeiter-Genossenschaft, d. Bez. Halle-Merseburg, Gumbertstraße 14, Fernruf 1047-1048-1051. Schriftleitung: Sprechstunde 12-14 u. 5-11 Uhr.

Der Einzelpreis beträgt 850 Mark für den 1100mm hohen und 4000 Mark für den 1100mm hohen und 4000mm breiten. Anzeigen bis zum 1. Juli 1923. Halle-Merseburg, Gumbertstraße 14, Fernruf 1047-1048-1051.

Einzelpreis 700 Mark

Montag, den 9. Juli 1923

3. Jahrgang Nr. 157

Die rasende Teuerung Teuerungsreford in der ersten Juliwocche

Die von der „Industrie- und Handelszeitung“ berechnete Teuerungsmessung der Lebenshaltungskosten liegt in der Woche vom 30. Juni bis 6. Juli von den 117 Waren auf das 16.708fache des Monatsstandes, also um 38,5 Prozent, und übersteigt damit beträchtlich die Bereuerung in der letzten Juniwoche, die mit 32,4 Prozent bereits eine Rekordsteigerung darstellte. Dazu ist festzustellen, daß erstens das Stimmesbild der Lebenshaltungskosten denkwürdig niedrig berechnet und daß zweitens der Dollar in der Berichtswocche kaum gestiegen ist.

Das statistische Amt hat für die Stadt Halle für den Monat Juni eine Teuerungszahl errechnet, die im Verhältnis zum Mai das Dreifache darstellt. Statt der dreifachen Erhöhung der Maßnahme für Juni ist eine durchschnittliche Erhöhung der Löhne und Gehälter um nur 60 bis 80 Prozent zu verzeichnen.

Das deutsche Getreide teurer aus ausländisches

Das deutsche Getreide ist teurer als amerikanisches, russisches, argentinisches Getreide. Nach einer Aufzählung in dem Handelsblatt der „Holländischen Zeitung“ vom 5. Juli gingen die Preise für die ausländischen Getreidearten (die vor 1914 wegen ihrer unbedeutend geringeren Güte bedeutend teurer als deutsches Getreide gemessen sind) im Laufe des letzten Monats erheblich zurück. Es folgten aus Hamburg, also einschließlich der teilspeziellen Schiffsfracht, je 100 Kilogramm:

in holländischen Gulden	teurer	Markpreis
Rotblauer Weizen	11,50	730.000 Mark
Rotblauer Weizen	11,70	737.000 "
Amerikanischer Roggen	8,35	530.000 "
Russischer Roggen	8,35	530.000 "
Deutscher Weizen	—	850.000 "
Deutscher Roggen	—	610.000 "

Die deutschen Notierungen sind dabei nach dem Berliner Produktenmarkt vom 4. Juli, die ausländischen nach den Notierungen aus Hamburg vom gleichen Tag errechnet.

Die Agrarier können nicht einmal ihre großen Betriebskosten als Entschädigung anführen. Viegen doch die Preise der künstlichen Düngemittel, die hier in der Hauptstadt in Frage kommen, immer noch um 75 bis 25 Prozent unter dem letzten Dollarkurs. Es folgten die von der Landwirtschaft am meisten zur Düngung benötigten Düngemittel im Juli 26. Juni 1923:

Rohölse, 12 bis 15 Prozent Raffi 0,135	11,57,21	11,572	
Düngelgale, 28 bis 42 Prozent Raffi 0,135	3,124,09	2,919	
Superphosphat	0,35	9,875	29,924

Es ergibt sich also: die Düngemittelpreise relativ weit unter dem Dollar, das Getreide steht weit über dem Dollar, so daß ausländisches Getreide in Deutschland billiger ist als deutsches.

Diese Tatsachen zeigen klar, daß nur die Selbsthilfe der Arbeiterschaft mit diesem Wucher aufkommen kann, daß der Kampf um Preis- und Produktionskontrolle mit allen Mitteln geführt werden muß.

Die Agrarier sabotieren die Volksernährung

Am Berliner Produktenmarkt kostete Getreide pro 50 Kilo im Juli:

Weizen	420.000	470.000 bis 480.000
Roggen	300.000	340.000 bis 350.000
Gerste	330.000	175.000 bis 390.000
Safer	315.000	360.000 bis 395.000

Bedeutende Forderungen der Berliner Betriebsräte

(Eigene Drahtmeldung) Berlin, 9. Juli.

Die Lage im Bauarbeiterstreik hat sich verschärft. Der Holzarbeiterstreik ist zwar beendet, aber dafür der Streik im Baugewerbe durch Beschluß des Baugewerksverbandes, des Christlichen Bauhandwerkerverbandes und des Zentralerwerbsverbandes der Metallindustriellen und Heizer, denen sich der Verband der ausgeschlossenen Bauarbeiter angeschlossen hat, auf sämtliche Berliner Bauarbeiten ohne Ausnahme ausgedehnt. Auch der Metallarbeiterstreik hat unter den Metallarbeitern rasche Erzeugung hervorgerufen über das Verhalten des Verbandes, der heute auf Einladung des Reichsarbeiterinnenvereins in Verhandlungen mit den Berliner Metallindustriellen eintritt. Gleichzeitig legt der Verband die Streikverhinderung in zahlreichen Betrieben fort. In der Sonnabend-Sitzung der Zentralstreikleitung wurden von der Reichlichen Mehrheit zwei Beschlüsse abgelehnt, von denen der eine Vorkauf einseitiger Lohnforderungen für die gesamte Arbeiterschaft Berlins, der andere die Einbeziehung aller Metallbetriebe in den Streik verlangte.

Eine vom Führer-Ausschuß einberufene Vollversammlung der Berliner Betriebsräte nahm gestern in überfüllter Versammlung zur Lage Stellung. Die geschlossene Kampfbewegung kommt in der mit allen gegen eine Stimme angenommenen Resolution zum Ausdruck, in der die bisherige Lohnpolitik der Sozialdemokratie und des DGB. scharf geißelt wird. In der Resolution werden folgende konkrete Forderungen aufgestellt:

1. Zentralisierung der Lohnforderungen für sämtliche Berufsgruppen.
2. Mindestlohn von 25.000 Mark für die erste Juliwocche, von 35.000 Mark für die zweite Juliwocche.

Ausländisches Getreide, das seinen Preis, in Mark gerechnet, nicht verändert hat, ist somit gegenüber dem inländischen Getreide gegenwärtig um rund 20 bis 25 Prozent billiger. Wie ein Bericht von der Hamburger Produktbörse mitteilt, war jedoch das billige ausländische Getreide nicht zu haben, angeblich, weil keine Devisen zur Zahlung zur Verfügung seien.

Täglich werden Abermilliarden Papiermark für Devisenkäufe, die reinen Spekulationszwecken dienen, hinausgeworfen. Wenn es sich aber um Verbilligung der Volksernährung handelt, um eine Befreiung der unverschuldeten Arbeiter und der Agrarier, dann sind keine Devisen da. Cana, der die Welt in die Hände der Demokraten, die kein Wort dagegen finden, stellen sich selbst in eine Reihe mit den Verberatern und Hochverrätern vom Landbund.

Neue Preiserhöhungen in Aussicht

Der Reichsrohstoffrat und der Ausschuss des Reichsrohstoffverbandes beraten gegenwärtig über eine neue Erhöhung der Kohlenpreise. Es ist vorzuziehen, auch diesmal wieder die Preise um etwa 50 Prozent zu erhöhen. Das bedeutet einem durchschnittlichen Kleinverbraucherpreis von 45.000 Mark für den Zentner Braunkohle.

Anfang nächster Woche tritt der Reichsrohstoffrat zusammen, um eine neue Kalipreiserhöhung zu beschließen. Vorgesehen ist, entsprechend den zu erwartenden Lohnerhöhungen im Kaliberbau, eine Erhöhung um 50 Prozent.

Die Reichsrohstoffrat beschließt eine neuerliche starke Heraufsetzung der Perlenpreise bereits am 1. August.

Der Verband der Bäcker hat den Preis für marlenfreies Brot ab 9. Juli auf 10.000 Mark heraufgesetzt. Es liegt Saiten in der Sache. Man hofft, bis zum September die Mehl- und Brotpreise so weit hochgezogen zu haben, daß die Verschaffung der Jugendwirtschaft, die bis zu diesem Termin vorgezogen ist, keinen Widerstand mehr in den Verbrauchereisen findet.

Steigerung der Großhandelspreise

Nach den Berechnungen des statistischen Reichsamts ist das Niveau der Großhandelspreise von den 5177 Jahren des Friedenspreises im Durchschnitt Mark auf das 19,85fache oder um 197 Prozent im Durchschnitt stark emporgehoben. Bezugsnehmern werden erhöht bis zu keinem Importdauern nur um 20 Prozent, während die Inlandswaren um 140 Prozent anogen.

Anfang Juli dauerte die Preissteigerung fort. Am Stichtage des 3. Juli erreichte die Gesamtindexzahl der Großhandelspreise das 3882fache des Friedensstandes. Das bedeutet gegenüber dem Maßstab des Monats März, gegenüber dem Juni durchschnittlich beinahe das Doppelte. In der Woche vom 25. Juni bis 3. Juli beträgt die Erhöhung allein 37 Prozent. Davon stiegen die Lebensmittel um 58 Prozent.

Was ergibt sich daraus? Der Verzicht auf die Lebenshaltungskosten im Durchschnitt im Mai, bei den Lebensmitteln macht die Verteuerung mindestens das Fünffache aus, stellen gegenüber Lohn- und Gehaltsverhältnissen im durchschnittlich um das Unterhalb. Die gewerkschaftlichen Kämpfe, die allenthalben in Deutschland ausgebrochen sind, zeigen mit erschütternder Deutlichkeit das Elend der breiten Massen an. Solange die Gewerkschaften in den Arbeitergemeinschaften mit den Unternehmern in Verhandlungen, während die Arbeiter verhungern, solange wird an den heutigen Zuständen nichts geändert werden. Der Kampf um den Reichsrohstoff ist heute das einzige Mittel, um den Hungertod breiter Massen in beisehrdem Maße zu wehren.

3. Eine Entschädigung der Unternehmerrorganisationen binnen drei Tagen ist zu erlangen.
4. Für den Fall der Ablehnung ist in den Generalstreik für Berlin einzutreten.
5. Der Berliner Magistrat ist zu veranlassen, sofort Maßnahmen zur Lebensmittelversorgung der Berliner Arbeiterschaft zu treffen.

Durch eine fünfseitige Delegation, die aus der Mitte der Volksernährung gewählt wurde, der auch ein Mitglied der Zentralstreikleitung des Metallarbeiterstreiks angehört, wurden diese Forderungen der gleichzeitigen tagenden Funktionärerversammlung des Lohnratels der Gemeindebetriebe übergeben.

Bauarbeiterstreik in Breslau

(Eigene Drahtmeldung) Breslau, 8. Juli.

Die Bauarbeiter und Zimmerer in Breslau stehen im Streik. Sie fordern für Juli einen Zuschlag von 25 Prozent auf die bisherigen Spitzenlöhne.

Wahltag der SPD. in Mecklenburg-Strelitz

(Eigene Drahtmeldung) Mecklenburg, 8. Juli.

Bei den gestern stattgefundenen Wahlen zum Landtag erzielten nach vorläufigen Schätzungen die Bürgerliche 18 Sitze gegenüber 15 Arbeiterliche. Die Sozialdemokraten erhielten 8 gegen bisher 16 Sitze. Die Kommunisten 7 gegen bisher keinen Sitz.

1 Dollar in Amerika 228575 Mark

Der Faschismus, wir und die deutschen Sozialdemokraten

Von Karl Rader

Die Kommunistische Partei ist die einzige Kraft, die den Widerkampf des Proletariats gegen die demagogischen Methoden der Faschisten organisiert und organisiert wird. Nur ist es lächerlich anzunehmen, daß der Faschismus allein mit der Waffe in der Hand geschlagen werden kann. Man kann kleine Widerbewegungen durch Regierungsterror niederwerfen, der nebenbei in Deutschland gegen die Faschisten schon aus dem einfachen Grunde unmöglich ist, weil der ganze deutsche Regierungsapparat von den Faschisten beherrscht ist oder mit ihnen sympathisiert. Aber selbst wenn die Gewerkschaften und Reichsmann preussische Parate wären, so würde ihr Terror die faschistische Bewegung nicht umbringen. Der Faschismus ist eine politische Bewegung breiter Massen des proletarisierten Kleinbürgertums. Und wenn man ihn bekämpfen will, so muß man ihn nicht bekämpfen, wenn man erstens den breiten lebenden Massen des Kleinbürgertums die Augen darüber öffnet, wie ihre berechtigten Ansprüche mißbraucht werden durch das Kapital, das nicht nur schuldig ist an ihrer wirtschaftlichen Not, sondern das schuldig ist an der nationalen Not Deutschlands. Zweitens kann man den Faschismus nur durch den Weg des Kampfes für ihre Interessen zerschlagen. Sie kämpfen gegen das unerbittliche Elend, in das sie geraten sind, und sie kämpfen gegen die Verfassung Deutschlands durch den Berliner Vertrag. Sol die Arbeiterklasse in diesem Kampfe zu unterstützen? Sie hat die Pflicht, sie in ihrem Kampfe gegen die Verelendung zu unterstützen. Niemals war der Sozialismus nur der Kampf um ein Stück Brot für die industriellen Arbeiter. Er jagte immer die leuchtende Fackel für alle Arbeiter zu sein. Hilft die Sozialdemokratie den lebenden geistigen Arbeiter, den großen lebenden Massen des Kleinbürgertums in ihrem materiellen Kampfe, zeigt sie ihnen den Ausweg aus der Lage, in der sie sich befinden? Sie tut es nicht, sie schämt sich gegen die Demagogie, die die Not des Kleinbürgertums ausnützen, um es in die Arme des Großkapitals zu treiben. Aber sie ist nicht fähig, den Kleinbürgerlichen Massen irgendeinen Ausweg zu zeigen, weil sie sich selbst nicht weiß. Man kann ihnen nicht helfen auf dem Boden des Kapitalismus, und dieser Boden ist heilig für die Sozialdemokratie. Die Kommunistische Partei muß imstande sein, in den Kleinbürgerlichen Massen den großen heiligen Glauben an die Möglichkeit der Überwindung der Not zu erwecken, in ihnen die Ueberzeugung zu erwecken, daß sie zusammen mit der Arbeiterklasse imstande sind, die Not zu überwinden und die Grundlagen für ein neues Leben in Deutschland zu schaffen. Wird die deutsche Arbeiterklasse nicht imstande sein, den großen Kleinbürgerlichen Massen diesen Glauben beizubringen, so wird sie geschlagen werden oder wenigstens für lange Zeit ihren Sieg hinauschieben müssen.

Und haben wir nicht die Pflicht, den Kampf gegen die Verelendung Deutschlands durch den Berliner Vertrag zu führen? Der „Kommunist“ kann dies nicht leugnen. Wie wir aber diesen Kampf zu führen haben, darauf kann der „Kommunist“ keine Antwort geben, denn er hat es nicht. Wer heute verstanden würde, den Massen einzureden, daß Wilson oder England den Berliner Vertrag zu schaffen werden, den werden sie auslachen, und einen anderen Weg kennt der „Kommunist“ nicht. Und einen anderen Weg kennt die deutsche Bourgeoisie nicht, die von der Erfüllungspolitik spricht. Auch wir Kommunisten können uns nicht über die Tatsachen hinwegsetzen, wie es niemand kann. Und wir verdrängen den Massen nicht, daß, wenn heute in Deutschland eine Arbeiter-Regierung kommt, sie imstande ist, im Handumdrehen von Deutschlands Schultern die Last von Versailles zu nehmen. Aber wir wissen, daß wir erstens nachsuchen würden, diese Last von den Schultern der Armen, der Arbeitenden zu nehmen, daß wir sie denen auferlegen würden, die sie tragen können. Zweitens wissen wir auch, daß wir gegen den Berliner Vertrag kämpfen würden und kämpfen könnten, wie das russische Volk gekämpft hat und kämpfen gegen die Verluste seiner Verelendung. Die Arbeiter-Regierung würde nicht nur durch ihre bloße Existenz in anderen Ländern Kräfte auslösen, die ihr helfen würden, den Berliner Vertrag zu befrachten, sondern sie würde rasch, wenn notwendig, auch den bewaffneten Kampf gegen die Versailles-Bünde vorbereiten. Indem wir das offen den breiten Kleinbürgerlichen Massen sagen, zeigen wir ihnen den Weg des Kampfes. Die Sozialdemokratie zeigt ihnen nur den Weg der Duldung jedweder Schmach und jedweder Sklaverei, den sie nicht imstande ist, zu verhehlen durch passivistische Phrasen. Passivistische Phrasen im Munde der Vertreter eines unterjochten, zerstückelten Volkes sind eine Freigabe oder eine Lüge, die gegen sich alle geübten Instinkte des Volkes erregen müssen. Gelingt es nicht, den Kleinbürgerlichen Volksmassen das Vertrauen zur Fähigkeit der Arbeiterklasse zu erwecken, das nationale Schicksal abzuwickeln, so werden diese Massen ein Instrument in der Hand der Hören des Schicksals, die die überlebenden nationalen Kräfte ausnützen zur Aufrichtung der Herrschaft der Reaktion in Deutschland, die Deutschland noch mehr in den Sumpf führen wird.

Eine der größten Freveltaten der deutschen Sozialdemokratie ist, daß sie jeden Glauben an den Sozialismus, daß sie jeden Glauben an die Kraft der Volksmassen in ihnen zerstört. Die deutsche Sozialdemokratie ist einer der Hauptfaktoren des hegreichen Juges der faschistischen Demagogie. In demselben Augenblicke, in dem die

Sozialisten den Sozialismus im Stiche gelassen haben, haben sie sich auch zu den Apolliten des nationalen Verjagens gemacht. Sie, die im Kriege aus Angst vor der Stärke der deutschen Volksgenossen zu "Nationalen" wurden und den imperialistischen Kampf als Verteidigung des Vaterlandes darstellten, sie verdrängten jetzt jeden wirtschaftlichen Kampf um die nationalen Rechte des deutschen Volkes als Nationalismus. Jetzt tun sie es aus Angst vor der Entente. Die Angstpatrioten von gestern haben sich verwandelt in die Angstpatrioten von heute, beide Male unter Verrat der direkten Aufgabe einer sozialistischen Arbeiterpartei, die breiten Massen des Volkes auf den richtigen Weg des Kampfes um ihre Interessen zu führen.

Die deutschen Kommunisten haben die Pflicht, wenn notwendig, mit der Waffe in der Hand gegen den faschistischen Antisozialismus zu kämpfen, der ein Unglück für die Arbeiterschaft, ein Unglück für Deutschland wäre. Aber gleichzeitig haben sie die Pflicht, alles zu tun, um die feindsüchtigen Elemente des Faschismus, die gegen ihre Verleumdung und gegen die Verfassung Deutschlands kämpfen, zu überzeugen, daß der Kommunismus nicht ihr Feind, sondern der Stern ist, der ihnen den Weg des Sieges zeigt. Wenn die sozialdemokratische Presse diese unsere Arbeit beschimpfen wird als eine Anbiederung an den Faschismus, als ein Spiel mit dem Nationalismus, eine Väterei, so soll sie es nur ruhig tun, die Kommunisten werden diesen Weg weiterhelfen zu fromm und ruhig nicht nur des deutschen Volkes, sondern des internationalen Proletariats!

Die bayerische Justizschande im Reichstag (Eigener Bericht)

Berlin, 7. Juli.
Der Reichstag trat in die Beratung des von den Sozialdemokraten gestellten Antrags ein, der die Aufhebung der bayerischen Ausnahmeordnung verlangte.
Unterleitner begründete den Antrag. Er hatte so viel Material über die faschistischen Freigebunden und so viele Dokumente über die polizeilichen und behördlichen Unterstellungen der Faschisten vorzutragen, daß seine Redezeit nicht ausreichte. Unterleitner postete einen guten Teil seiner Redezeit auf dem Reichstag, um die Unterredung mit der Aufforderung, den sozialdemokratischen Antrag anzunehmen, die Tribüne.

Die bürgerlichen Parteien freilich. Obwohl die bayerischen Sozialdemokraten sehr aufmerksam zugehört hatten, meldete sich doch weder von diesen noch von anderen Parteien jemand zum Wort. Es erhielt deshalb sofort das Wort

Genosse Kemmerle.
Wenn die bürgerlichen Parteien noch eine Spur von Selbstachtung besitzen, müßte angesichts des von dem Abg. Unterleitner vorgetragene Material über die bayerischen Angriffe gegen die Republik ein Stimm der Entrüstung durch das Haus gehen. Ueber die Ruhrbelegung werden täglich ipatenlange Berichte gebracht und bayerische Fragen über die Französischen Besatzen gestellt. Wir haben aber zwei besetzte Gebiete in Deutschland, neben dem Ruhrgebiet noch das von faschisten besetzte Bayern. Vor kurzem wurde hier das Besatzungsregime gelehrt. Wir haben bei dieser Gelegenheit die furchtbaren Zustände in Bayern eingehend dargestellt. Sie haben bisher diese Zustände ruhig weiter bestehen lassen und haben dabei auch kein Wort, sich über französische Gewalttaten moralisch zu erheben. Die bayerische Schmach ist viel größer, als das, was von den Franzosen im Ruhrgebiet begangen wird. (Der bayerische Staatsrat Emminger protestiert laut.) Kemmerle forderte Staatsanwälte die Emminger geben Aufschluß darüber, warum es in Bayern so steht. Wir haben keine Hoffnung, daß sich dort auch nach der Annahme des sozialdemokratischen Antrages etwas ändern wird. Der bayerische Sozialrat kann nur durch die gesamte deutsche Arbeiterbewegung ausgemittelt werden. Der bayerische Arbeiterkongress hat beschlossen, daß die bayerische Reaktion eine separatistische Bewegung ist, die aus

Bayern einen Faschistenstaat Französisch machen will. Das sind die Leute, die Unterleitner gesehen und die französische Arbeiter haben als "Bayergelder". Sie müssen, daß der einzige ernsthafte Gegner des Separatismus die Arbeiterbewegung ist und deshalb wendet sich dieser nicht gegen die Franzosen, sondern gegen die "Novemberverbrecher" als Feinde des Separatismus. Der Separatismus ruft nicht nur in den Reihen einiger nervenloser Reaktionen hinter dem Separatismus liegen die Behörden und die Polizei. Die Polizei kannte die separatistische Bewegung seit 1921. Einer der Polizeibeamten gab den Separatisten lediglich den Rat, vorsichtig zu sein, statt sie als Landesverräter zu verurteilen. Die Verbrecher der Separatisten sind so groß, daß sie als Uebelthäter, die Mordanschläge von ihrem Treiben abgesehen. Zum Schluß erzählte er die Behandlung des württembergischen Landtagsabgeordneten Müller, der zu Besuch nach München kam, sich in einem Redaktionsraum einen Moment niederließ, als verantwortlicher Redakteur verhaftet und auch noch festschlagen wurde, nachdem man den württembergischen Landtag verlassen hatte. Ein Protest des württembergischen Landtags mußte nichts. Der bayerische Staatsrat erklärte, ihn ginge gar nichts an, was der württembergische Landtag beschließt, und er ist als württembergische Regierung energische Schritte unternahm, wurde der Abgeordnete nach München gebracht, er ließ ihn und die angelegte Strafmache, wegen der er fälschlich verhaftet worden war, endete überdies mit Freispruch des angelegten verantwortlichen Redakteurs. Wer solche Mißbräuche macht, soll nicht über andere zu Gericht gehen. Politiker vom Schlage des Kaiser gehören überdies als ein Verleumdung. Die Arbeiter werden sorgen, daß auch in Bayern endlich Ordnung geschaffen wird.

Der Antrag wird dem Reichsausschuß überwiesen.

Aufmarschvorbereitungen der Faschisten

Der Termin für den "großen Schlag", den die Faschisten für Anfang Juli geplant hatten, ist um einige Wochen verschoben worden. Die festschriebenen Rüstungen der Faschisten im ganzen Reich zeigen, daß die Gefahr für die deutsche Arbeiterschaft wächst. Aus Stargard in Pommern wird berichtet, daß bei einer Fahnenweihe, an der teilnahmen der Bismarckbund, Schützengilde, Stahlhelmbund, Förstervereine, Studenten und ähnliches Geschlecht, der Plan landläufig ist, an dem 6. Juli aufzutreten ist. Die Teilnehmer werden demnach mit Armeeuniformen, Gewehren und Degen. Die Stadt prangt im schwarzweißen Flagenmum. Die Reichswehr stellte ihre Kanellen sowie Munition und Geschütze zum Verkauf stehen bei diesem Faschistenanzug zur Verfügung. Die Reichswehr nimmt jedoch auch noch in weniger unschuldiger Weise Anteil an den Rüstungen des Faschismus. So berichtet das Göttinger sozialdemokratische "Volksblatt" aus einem Brief, den ein Faschist vorbr, u. a.:

... aber ich will nachdrücklich das Mandat der Reichswehr (1) in Süddeutschland mitmachen. Da kannst Du nicht wachst? Aber es ist freng geblieben. Bei uns werden nämlich die Einheiten militärisch ausgebildet und mit Kampfmitteln versehen. Ich wünsche nachdrücklich die Erhaltung der in Süddeutschland, Gegend von Ulm, mitmachen.

Diese Mandate landen tatsächlich statt. Die Coa-Regierung ist wieder willens noch fähig, diesen Treiben der Faschisten Einhalt zu tun. Sie ist bereit die militäre Gefaschene beschließen. Die sozialdemokratischen Führer die wissen, daß der passige Widerstand bald am Ende sein wird, die den Abbau des Widerstandes vorbereiten, und die, wie jedermann, sehen, daß am Ende die Aktion des Faschismus steht - was tun sie? Sie haben wohl Folgen, werden die proklamieren, daß sie sich nicht an Widerstandes teilnehmen werden. Die Arbeiter, sozialdemokratische, kommunistische wie parteilose, dürfen sich nicht auf Wunder verlassen. Sie müssen jetzt die notwendigen Abwehrmaßnahmen treffen. Sie müssen laut und unwiderstehlich verlangen:

Die Aufhebung des Verbots der proletarischen Hundertkämpfe! Die Befreiung und militärische Ausbildung der Hundertkämpfe von Staatswegen!

Haltet den Dieb (Eigene Dramenleitung)

Berlin, 9. Juli.
In Berlin treibt die sogenannte "Bismarck-Jugend" der Sozialdemokratischen Partei für proletarischen Hundertkämpfe mit täglich größer werdender Frechheit. Sie sind geradezu in einer Straßens- und Lokalpöbel geworden. Als es jüngst infolge ihres proletarischen Auftretens zu einer Straßengefecht mit anderen Jugendlichen gekommen war, wurde das schwarzweizote Geschick verurteilt. Ein "Bismarcker" erlitt dabei eine Verletzung, an der er gestorben ist. Aber die Art, wie er bei dem Angriff über der Wehr zu der tödlichen Verwundung kam, besetzt bisher ebensowenig Klarheit, wie über die Person des Täters. Trotzdem werden ohne die Spur eines Beweises von norhernem Ansehen der Kommunistischen Arbeiterjugend des Wortes beschuldigt. In einer Protestversammlung haben die Bismarcker und die sozialdemokratische Partei jetzt sogar Aufkündigung der kommunistischen Verbände und der Kommunistischen Partei gefordert, "da deren Zusammenhang mit der Bluttat zweifellos nachgewiesen" sei. Eine die Spur eines Beweises magt man eine solche Behauptung die, selbst wenn es sich handelt um einen Mord, daß man die Verantwortung für den Mord ihrer Schlußfolgerung ein blüber Bismarcker ist, weil man doch eine Partei nicht für ein gemöhnliche Straßengefecht verantwortlich machen kann. Dabei läuft aber die Sozialdemokratische Partei und die Sozialistische Partei trotz der nachweisbar von rechts gerichteten Forderungen der Kommunisten, die Bismarcker von Bismarkern und Republikanern noch immer als politischer Förderkomplex frei herum.

Die faschistischen Mordorganisationen in Wien

Das "Berliner Tageblatt" berichtet aus Wien:
Die Unterjochung der Wiener Polizei gegen den Studenten Notstand, der seinen Genossen Mord ermordet hat, hat zur Aufdeckung der Taten geführt, die gegen die Arbeiterbewegung in Wien durch die faschistischen Mordorganisationen durchgeführt wurden. Diese Organisationen sind "Organisation Kampf" gegründet worden sind. Es gab drei Gruppen, erstens die Schlageter-Gruppe, zweitens die Nationalistische Gruppe, drittens die Krüger-Gruppe. Alle Gruppen zusammen hatten etwa 40 Mitglieder. Das Kommando in der Organisation führte ein Oberleutnant Bedner, der den Wäffern zufolge, noch früher nach Oesterreich geschickt wurde, um hier die faschistische Organisation nach bayerischen Muster durchzuführen. Oberleutnant Bedner ist aus Wien verschwunden, da ihm der Boden hier zu heiß wurde. Die Arbeit der faschistischen Organisation ist darin, gegen Männer der Politik und Finanzwelt nicht nur in Oesterreich, sondern auch im Ausland Attentate zu verüben. Auf der Mordliste stehen unter anderen der frühere sozialistische Staatssekretär Dr. Deutsch und der Präsident der Unionbank, Hofel. Bis zum heutigen Tage sind 23 dieser jungen Leute verhaftet. Man fand bei ihnen Schießwaffen und Gummikugeln.

"Bereit sein zum Gegenhieb"

"Angesichts dieser Verhältnisse ist es für die Arbeiterschaft nur eins: Bereit sein zum Gegenhieb. Abrechnung mit den Novemberverbrechern ist das Ziel der gesamten nationalpolitischen Bewegung. Sie ist sich nur der nationalpolitischen Bewegung in Bayern und Reich. Nationalpolitische, Sozialistische, Arbeiterbewegung, die "Novemberverbrecher" sind wir alle. Wir haben tatsächlich ein schweres Verbrechen begangen: unsere Schatzkammer und unerschöpfliche Kraft gegenüber den Feinden der Republik. Wie man davon an uns ablesen können, zeigen die Verhältnisse, die politischen Verhältnisse, die politische Lage in Deutschland. Wir haben es mit vertrieben Gefühlen zu tun. Abrechnung soll sein? Nun gut, dann aber gründlich!"

Diese Zeilen stehen im holländischen sozialdemokratischen "Volksblatt". Sie zeigen der Arbeiterschaft die ganze Gefahr, die wir nehmen nicht ab, daß das Volk wendet sich dieser Bewegung über oder gar durch Warnungsdienste, die "Waffen aufzuheben" will. Aber fragen müssen wir doch: "Wer hat nun recht, die soziale demokratische Partei, die alle Maßnahmen zum Gegenhieb beschließen, die die Aufhebung der kommunistischen Verbände zum gemeinsamen Kampf gegen den Faschismus einfordern, oder die "Volksblatt"-Redakteure, die zur "gründlichen Abrechnung" aufrufen. Solange die sozialdemokratische Partei nicht gemeinsam mit den Kommunisten und allen übrigen Arbeitern Abwehrmaßnahmen trifft, solange sind die Warnungen und Auforderungen des "Volksblattes" Spieltheater.

Die sozialdemokratischen Arbeiter sind durch ihre Zeitung gewarnt, ihnen ist die Größe der Gefahr gezeigt. Ihr Parteigenosse S e v e r i n g aber hat die proletarischen Hundertkämpfe verboten, ihre Parteigenossen hat er in g und S e v e r i n g a n haben Demonstrationen der Gewerkschaften verboten, die Faschisten vorzubereiten der Landbund in Jülich demonstrieren durfte. Die fähigen Arbeiter hat die Antwort gegeben, sie hat der Demonstration des Landbundes, an der auch der "Stahlhelm" teilnahm, ihren Marsch entgegengeführt. Das war die einzige richtige Antwort.

Die sozialdemokratischen Arbeiter werden begreifen, daß zum Kampf gegen den Faschismus auf der Kampf gegen das Verbot der proletarischen Hundertkämpfe geht. Solange sozialdemokratische Parteiführer und sozialdemokratische Regierungsbeamte alle Verhandlungen der Faschisten zu verhindern und zu verhindern, solange wird kein erfolgreicher Kampf möglich sein. Deshalb, die Mahnung des "Volksblattes" beherzigt und gemeinsam mit allen Arbeitern die Abwehrmaßnahmen in den Betrieben gelassen und die eigenen Führer zwingen, nicht zur "kommunistischen Blutherrschaft", aber zum Schutze des Lebens der Arbeiter und zum Schutze der Republik. Nun ist es nicht, so find sie mühselig, wenn die faschistischen Banden unter den hungernden Arbeitern ein Blutbad errichten, die sozialdemokratischen Minister und die Republik um Verlust legen und ihre Blutherrschaft aufrichten. Nun ist es nicht, so find sie mühselig, wenn die Faschisten eines Tages die "Volksblatt"-Druckerei in die Luft sprengen, zu der Angelegenheit bereit vorliegen.

Für ein rotes Mitteldeutschland

Im sozialdemokratischen "Dessauer Volksblatt" lesen wir folgendes:

Es wird notwendig sein, daß Sachsen, Anhalt, Braunschweig und Thüringen eine Fühlung miteinander nehmen, nicht um sich aneinander ein Beispiel zu nehmen, wohl aber, um jeder für sich daraus zu lernen. Vor allem muß jedes Land von der Fühlung des anderen etwas Kenntnis nehmen. Unsere Reichsparteien empfinden uns immer weniger. Wir haben weit mehr Ursache, zu vergleichen, was man in Thüringen, Braunschweig, Sachsen, Oldenburg und Mecklenburg macht.

Es gilt eine Forderung der Mittelstaaten zu bilden, um die politische Bewegung der Gewerkschaften zu fördern. Es ist nicht leicht, allein kann auch der Reichslandtagsminister nicht mehr verhindern, daß die Steuer zu genommen wird, wo sich das Geld am allermeisten anjammelt.

Das "Dessauer Volksblatt" ist die Zeitung des Anhaltischen Staatspräsidenten Preuss. Dieser macht seinen gerechten Herzen Luft, weil Preuss an die Unmöglichkeit der Fühlung der Anhaltischen Gewerkschaften eingeschritten ist. Derselbe Preuss, ein Reformist vom reinen Wasser, sagte auf dem Weltkongreß der "Arbeiterräte" in Berlin:

Wir Deutschen haben vor dem Krieg hauptsächlich nach dem Westen; aber jetzt greifen wir den Osten wie nach dem Osten schauen

müssen. Im Osten liegt unser Glück, nicht nur wirtschaftlich, sondern, wie ich hoffe, auch politisch. Denn wenn die Arbeiter die Besetzung von Rußland erleben, so ist auch die Herrschaft der Arbeiter über Europa sicher."

Das "Dessauer Volksblatt" und Preuss haben mit ihren Erzählungen Recht. Nur eines ist notwendig, damit der Zusammenstoß der Länder mit Arbeiterbeweibungen in den Parlamenten und das Bündnis Deutschlands mit Sozialrußland Zeit werde, daß zunächst einmal in jenen Ländern mit Arbeiterbeweibungen Schluß mit der bürgerlich-sozialistischen Reaktionspolitik gemacht wird und Arbeiter-Regierungen als Vorposten für die Reichs- Arbeiterregierung errichtet werden.

Da kann Anhalt den Anfang machen. Denn in Anhalt mit jenem Preuss an der Spitze regiert die sozialdemokratisch-demokratische Reaktionspolitik trotz Arbeiterbeweibung. Wenn also Herr Preuss und seiner Zeitung Recht mit ihren Worten ist: Her mit der Arbeiter-Regierung in Anhalt.

Die sächsische SPD gegen kommunistische Steueranträge (Eigener Bericht)

Dresden, 7. Juli.
Die kommunistische Fraktion im Sächsischen Landtag hatte folgenden Steuerantrag gestellt:
Die Regierung zu beauftragen, zur Entlastung der minderbemittelten Bevölkerung von dem ungeschicklichen Steuerdruck und zur Entlastung der kleinen Händler und Gemeinden bei der Reichsregierung folgende Forderungen zu vertreten:

- I. Aufhebung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn.
- II. Aufhebung der Umsatzsteuer.
- III. Erhaltung der Sachwerte nach den Vorschlägen des VDBB, vom Jahre 1921.
- IV. Erhöhung der Steueranteile der Länder und Gemeinden.

Bereitigung
I. für die Länder und Gemeinden auf Erhebung progressiv gestaffelter Zulagen
1. zur Reibensentlohnsteuer,
2. zur Körperschaftsteuer,
3. zur Reibensentlohnsteuer.
II. für die Länder
1. auf Erhebung einer Goldzuwachssteuer,
2. auf Erhaltung der Sachwerte,
3. zur Körperschaftsteuer,
4. zur Reibensentlohnsteuer,
5. der Kapitalsteuer.

Verpflichtung von Reich, Ländern und Gemeinden, alle Steuern, Abgaben, Gebühren, Beiträge und Beiträge progressiv gestaffelt nach der Höhe des Einkommens festzusetzen.

Bei der Behandlung dieses Gegenstandes im Landtag schloß die Regierung sich aus. Die SPD-Fraktion stimmte im allgemeinen mit den kommunistischen Parteien ab, nachdem ihr Vorsitzender Edel (ein "Linker") ein paar Bemerkungen über das Steueranrecht gemacht und mit Worten sich zur Sachwertverteilung bekannt hat.

Das Sachverhalten der sächsischen Regierung und das praktische Vorgehen der SPD, mit dem Bürgerum gegen Anträge, die längst gemeinsame Forderungen der Arbeiter und Arbeiterbeweibungen der Partei geworden sind, sind im Erfolg Reaktionspolitik mit dem V. Bürgerum. Die Kommunisten und die Arbeiter in den Betrieben haben Mittel genug in der Hand, um Regierung und den bürgerlichen Parteien ein paar Bemerkungen zu machen, ob sie für eine Steuerpolitik mit den Besitzenden gegen die Arbeiter oder mit den Arbeitern gegen die Besitzenden sind.
Diese Mittel werden angewandt werden.

Kohlenpakt zwischen Krupp und Poincaré

Wie bekannt haben die Franzosen in den letzten Tagen einen Teil der Kohlenpakt in Elbe festgelegt, um an Stelle der ungeschickten Kohlensteuer die Kohlensteuer zu beschlagmannen. Der Arbeiter- und Angestelltenrat der Firma Krupp nahm hierzu gegen die Stimmen der kommunistischen Mitglieder eine Entschlossenung an, in der gegen die Belegung ein scharfer Protest erhoben und das Weltparlament um die Aufhebung des Kohlenpaktes gebeten wird. Ein Entschloßung, die sich nicht auf dem Papier kann schon auswirken, aber praktisch abjukt gar nichts gegen den französischen Gewalttat bedeutet.

Die kommunistischen Mitglieder des Betriebsrates forderten dagegen die Durchführung eines sächsischen Kohlenstreiks der Kohlenpakt und Angestelltenrat der Firma Krupp nahm hierzu gegen die Stimmen der kommunistischen Mitglieder eine Entschlossenung an, in der gegen die Belegung ein scharfer Protest erhoben und das Weltparlament um die Aufhebung des Kohlenpaktes gebeten wird. Ein Entschloßung, die sich nicht auf dem Papier kann schon auswirken, aber praktisch abjukt gar nichts gegen den französischen Gewalttat bedeutet.

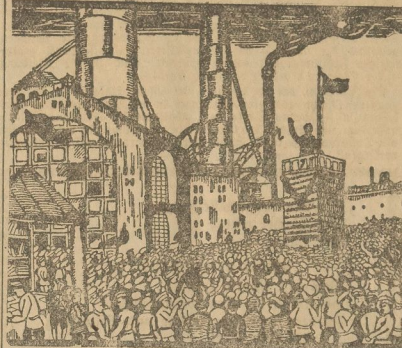
Aber selbst dieser platonische Protest erwies sich als elende Feuchtheit. Am 2. Juli hatte die Belegungsoffiziere bei den Verhandlungen mit Direktion und Betriebsrat erklärt, sie seien entschlossen, die Kohlen und Kohlenabgabe abzugeben, wenn die Firma Krupp die Kohlensteuer nicht abgibt. Ein Teil der Belegungsoffiziere wurde daraufhin in den Streik treten. Das hatte eine zweite Verhandlung zur Folge, in der die französischen Offiziere einige kleine Zugeständnisse machten, die Arbeiter sollten unbefähigt bleiben, Abfuhr und Transporte außerhalb der Arbeitszeit fortzuführen und ein Teil unrichtiger Verträge geräumt werden. Als Antwort beantragte der Sozialdemokrat Krilling von der SPD, die Franzosen sollten von den Schuppen vollständig räumen und von hinten Türen einbrechen lassen, um zu den Kohlen zu gelangen. In diesem Fall würden die Arbeiter sich bereitfinden, in die Belegung zurückzuführen. Die Franzosen gingen sehr gern darauf ein und ließ sich traten die Sozialdemokraten noch am gleichen Tag dafür ein, daß die auf dem betroffenen Gelände tüchtig Arbeiter ihre Belegungsoffiziere wieder aufnehmen.

Sozialdemokraten und christliche Gewerkschaftsführer haben damit ein rentables Geschäft zwischen dem deutschen Großkapitalisten Krupp und den französischen Imperialisten ausgehandelt. Handelt es sich doch um nicht weniger als 1 1/2 Millionen Tonnen Kohle, 12 Millionen Wertes à 18 Pfund und 600 000 bis 600 000 Tonnen "Zinn" Schmelzlohe, die hier Poincaré herstellen soll ausgeliefert werden. Begeben muß sie, da Krupp die Entschloßung dafür von der Firma Regierung erhielt, der arbeitende Steuerzahler in Deutschland.

Die Firma Krupp hat damit unter dertrögender Mitwirkung ihrer sozialdemokratischen Angestellten und Arbeitervertreter den nächsten Schritt in der eigenen Regierung gegenüber dem französischen Imperialismus einen entscheidenden Schritt gemacht. Das nationalpolitische Gerbe der Kapitalisten, genau so wie der sozialdemokratischen Führer, stellt sich vollends als ein verlogenes Mandat heraus, bestimmt, die Arbeiter über die Kapitulation auf ihre Kosten hinwegzuführen.

Das Heeres- und Marineamt beschloß, ein neues amerikanisches Aufstellungsprogramm aufzustellen. Dieses geht nicht nur das Beherrschung, Ruoz und das Indusriefgebiet des Atlantischen Ozeans gegen einen etwaigen Angriff aus der Luft zu verteidigen. Diese Pläne wurden offensichtlich sowohl für die Arme als auch für die Marine den Leuchtturm verdröppeln. Das Heeres- und Marineamt beschloß, ein neues amerikanisches Aufstellungsprogramm aufzustellen. Dieses geht nicht nur das Beherrschung, Ruoz und das Indusriefgebiet des Atlantischen Ozeans gegen einen etwaigen Angriff aus der Luft zu verteidigen. Diese Pläne wurden offensichtlich sowohl für die Arme als auch für die Marine den Leuchtturm verdröppeln. Das Heeres- und Marineamt beschloß, ein neues amerikanisches Aufstellungsprogramm aufzustellen. Dieses geht nicht nur das Beherrschung, Ruoz und das Indusriefgebiet des Atlantischen Ozeans gegen einen etwaigen Angriff aus der Luft zu verteidigen. Diese Pläne wurden offensichtlich sowohl für die Arme als auch für die Marine den Leuchtturm verdröppeln.

Aus den Betrieben und Werkstätten



Alle Kraft der Partei

Von Bischof

Die Reaktion läuft feierlich, stol und Lob droht der arbeitenden Klasse. Wirtschaftlich und politisch soll das Proletariat in allem gesiegt werden. Die Ereignisse der letzten Wochen sind ein Beweis für die Entscheidung entgegen. Ein geschlossener Front von den Sozialdemokraten bis zu den sozialdemokratischen Brüdern...

Vorbereitung hierzu ist eine einzige, kampftätige Arbeiterklasse, die bereit ist, ihr Schicksal in ihre eigene Hand zu nehmen. In dieser Voraussetzung wird und muß das Proletariat agieren. In dieser Voraussetzung wird und muß es kämpfen. Die rasende Verleumdung aller proletarischen Schichten ist ein Beweis, daß die ganze Welt zu erkennen, daß nämlich Hunger und Not ist es, die die Arbeiter ohne jeden Umschlag des Schicksals zu den Feinden der Reaktion machen werden...

Die Streikfrage in den Brauerei- und Lebensmittelbetrieben hat sich noch mehr verschärft. Die Werkstättenarbeiter haben sich entschlossen, den Streik bis zur Annahme ihrer gesamten Lohnforderungen auszudehnen und die übrigen Kategorien der Lebensmittelbetriebe zur Teilnahme am Streik aufzufordern.

ausgebeutet und unterdrückt wird, dessen Leiden unser Leiden sind, der aber ehrlich glaubt, daß die SPD ihn befreien wird von der loskommenden Demokratie, in der SPD organisiert ist. Seine Forderungen gegen ihn muß von allen Kommunisten strengstens vermieden werden, möge es aus dem Kampf hervorgehen. Wir müssen verstehen, uns in die Hände dieser Arbeiter hineinzuwerfen und daran anknüpfend mit ihnen die wirtschaftlichen und politischen Forderungen zu stellen, die wir in der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung zu gewinnen, unter klarer und überzeugender Weisheit zu betonen. Wir müssen verstehen lernen und aus ihrer epischen sozialdemokratischen Forderung zu zweifeln, dann zu sympathisieren und wohl durch die harten Tadeln von der verächtlichen SPD-Politik abwenden, dann aber, ebenfalls abgesehen durch das unglückliche Auftreten der Kommunisten, dem Individualismus verfallen dem Schicksal des proletarischen Freiheitskampfes und zum Augen der Reaktion.

Den Arbeiter zu gewinnen, heißt seine Interessen verstehen. Gegenwärtig soll er betrogen werden mit dem wirtschaftlichen, politischen und sozialen Kampf, der die Arbeiter zu unterwerfen, wo die Bourgeoisie niemals freiwillig auf nur das Geringste ihrer Forderungen eingehen wird. Um der Regierung und dem DGB den einheitlichen Willen der Arbeiter zu erlangen, werden wir in den Sozialdemokratischen Arbeiterparteien, im Kampf und in den Betrieben, die die Forderung der Forderung der Arbeiter zu gewinnen, unter klarer und überzeugender Weisheit zu betonen. Wir müssen verstehen lernen und aus ihrer epischen sozialdemokratischen Forderung zu zweifeln, dann zu sympathisieren und wohl durch die harten Tadeln von der verächtlichen SPD-Politik abwenden, dann aber, ebenfalls abgesehen durch das unglückliche Auftreten der Kommunisten, dem Individualismus verfallen dem Schicksal des proletarischen Freiheitskampfes und zum Augen der Reaktion.

Die Frage Friedensfrage erste Voraussetzung. Die Frage Friedensfrage ist eine Frage der Machtfrage, die alle Arbeiter angeht und von ihnen aufgenommen wird. Um diese Frage mit allen ihren Konsequenzen müssen wir die Arbeiter jammern lassen. Von der Regierung muß verlangt werden, diesen unbedingt notwendigen Forderungen Gehör zu leisten, um mindestens aber die Arbeiter in ihrem berechtigten Kampf zu unterstützen, wo die Bourgeoisie niemals freiwillig auf nur das Geringste ihrer Forderungen eingehen wird. Um der Regierung und dem DGB den einheitlichen Willen der Arbeiter zu erlangen, werden wir in den Sozialdemokratischen Arbeiterparteien, im Kampf und in den Betrieben, die die Forderung der Forderung der Arbeiter zu gewinnen, unter klarer und überzeugender Weisheit zu betonen. Wir müssen verstehen lernen und aus ihrer epischen sozialdemokratischen Forderung zu zweifeln, dann zu sympathisieren und wohl durch die harten Tadeln von der verächtlichen SPD-Politik abwenden, dann aber, ebenfalls abgesehen durch das unglückliche Auftreten der Kommunisten, dem Individualismus verfallen dem Schicksal des proletarischen Freiheitskampfes und zum Augen der Reaktion.

Neben dem Kampf gegen den feindlichen Feind des Proletariats ist von größter Wichtigkeit der Kampf gegen den unfähigen und daher gefährlichen Feind der Arbeiter, der sich täglich, unmerklich in das Haus und zum des Proletariats hineinzieht, sein Verfall und die Gefahr des Arbeiterkampfes, den Kampfeswillen und das Fleißbewußtsein des Arbeiterkampfes zu zerstören und zu zerstören. Die gesamte Arbeiterbewegung und die Arbeiterbewegung muß in diese Stunde vermocht, den Arbeiter geistig zu stärken, sein Augenmerk von seinen wahren Feinden abzuwenden, hat ihm seinen Feind zu zeigen, damit er sein Schwert das Schwert trägt und er der herrschenden Klasse sein Schwert trümmert. In das dunkle Äußere dieser irregulären Arbeiterbewegung müssen unsere Genossen einen hellen Funken werfen. Es müssen den Arbeitern nicht nur die kommunistische Zeitung geben, sondern die die bürgerliche und sozialdemokratische Zeitung geben lassen, die aufmerksamer durchlesen und dann am Rand der unheimlichen Entschlossenheit in kurzer Zeit selbst. Gerade hierdurch werden die Arbeiter sehr schnell, begeistert, noch mehr mitzuarbeiten werden und werden sich für die kommunistische Zeitung interessieren. Auf diesem Wege wird für unsere Presse bisher die meisten Genossen gewonnen worden und in ihnen finden unsere Genossen in den Betrieben die den großen Erfolg der Zeitung in der Arbeiterbewegung zu betonen. Stellen unsere Genossen auf allen Gebieten — im Kampf um auskömmliche Löhne, gegen den erstarrenden Nationalismus, für die Gewinnung neuer Leser unserer Presse — ihre ganze Kraft der Partei als Partei der Genossen, arbeitenden Klasse zur Verfügung, so werden wir, geführt auf die große Mehrheit des wertvollsten Volkes, den kommenden Kampf mit dem besten Bewußtsein führen. Einmal zusammengeschlossen, wird das Proletariat den Arbeitskampf mit seinen Leiden aufnehmen, um den ersten und aller Knöchelhaft ein jähes Ende zu bereiten.

Zwischen den Industriellen Mitteldeutschlands und dem Deutschen Metallarbeiterverband besteht Streit über die Frage des Bezirksstatuts. Bei den bisherigen darüber verhandelten Verhandlungen hat sich der DMB gegenüber dem Wunsch eines Bezirksstatuts abgelehnt und dafür triftige Gründe ins Feld geführt. Um aber ihren Willen durchzusetzen, haben die Industriellen ihre Unternehmungen im Juni aufgelöst und einen Bezirksverband gebildet. Sie glauben nunmehr die Pflicht erfüllt zu haben. Die an den Industriellen-Verband bisher eingereichten Forderungen beantworteten die Industriellen mit der Vorbedingung, daß der DMB, eine Verhandlungskommission stellen solle, welche die Verhandlung über einseitige Löhne für die Metallindustrie Mitteldeutschlands. Als der DMB ablehnte, traten die Unternehmer des Reichsarbeitsministerium an, das die Parteien am Samstag, dem 7. Juli nach Berlin geleitet haben.

Das Reichsarbeitsministerium hatte in der Einladung getrennte Verhandlungen für die bisherigen Tarifgebiete vorgesehen. Der DMB stellte sich jedoch einzelne Tarifgebiete getrennt entgegen. Dagegen werden sich die Industriellen und Arbeiter mit dem Ausschuss der Verhandlungen. Die Vertreter ließen sich nicht betören, worauf sich dann die Industriellen bereit fanden, in Verhandlungen einzutreten, wenn zuvor festgelegt wird, daß die nächsten Verhandlungen freizulegen vor dem hiesigen Schlichtungsausschuss stattfinden, der die bisherigen Tarifgebiete an einem Tag und gleicher Stunde und einseitiger Besetzung zu Verhandlungen einladen soll. Dieser in ultimativer Form gestellten Antrag lehnten die Vertreter des DMB ab, worauf der Vorsitzende des Schlichtungsausschusses, Geheimrat Wolf von Reichsarbeitsministerium, die Verhandlungen als gescheitert erklärte. Die Vertreter des DMB behaupteten, daß für die Verhandlungen zureichende hatten. Die Verantwortung für die Ablehnung mußten sie aber abgeben. Diefelben haben die Metallindustriellen zu tragen und nicht zuletzt das Reichsarbeitsministerium. Es wurde noch einmal festgestellt, daß auf Antrag der Metallindustriellen das Reichsarbeitsministerium den DMB zu Verhandlungen eingeladen hatte. Der DMB ist der Einladung nicht erschienen. Bedenken geltend, da er der Meinung war, daß das Reichsarbeitsministerium die Metallindustriellen an die einzelnen Schlichtungsausschüsse hätte verweisen müssen, die für die bisherigen Tarifgebiete zuständig sind. Diese Forderung wurde als gescheitert erklärt. Die Metallindustriellen wollten eigentlich die Verhandlungen ablehnen, die bisher die Industriellen zwecks Schaffung von Bezirksstatuten unterließen. Das harte Interesse, das die Industriellen für die Schaffung von Bezirksstatuten zeigen, beweist aber auch, daß die Metallarbeiter auf dem rechten Wege sind, wenn sie denselben ablehnen.

Die Begrüßung des DMB hat schon heute die Beschlüsse der in Frage kommenden Verbandsorganisationen des hiesigen Bezirks zwecks Stellungnahme zur Situation zu einer Konferenz geladen.

Die hiesigen Metallarbeiter nehmen am Mittwoch, dem 11. Juli, abends 7 Uhr, zu dem Ergebnis der Verhandlungen Stellung.

Kampf gegen die bayerische Sozialistenregierung

Wegen des Verbotes der „Bayrischen Tagespost“, 9. Juli. Die hiesigen Arbeiterzeitungen in einer Protestaktion getreten. Heute dem Zentralblatt „Bayrische Volkszeitung“ erschienen wurde seine Zeitungen.

Bäterchen Jar an sein Volk

In englischen Zeitungen wird ein Aufruf des gewesenen Großbritanniens an das russische Volk veröffentlicht, der in hiesiger Presse ebenfalls veröffentlicht wurde. Die bayerische Tagespost hat die Übersetzung dieses Aufrufs veröffentlicht. Die Übersetzung lautet: „Wir, die Arbeiter der Welt, begrüßen Sie, Herr Jar, als den Mann, der die Welt vor dem Verfall zu retten sucht. Wir hoffen, daß Sie die Welt vor dem Verfall zu retten werden.“

Aus Sowjet-Russland

Die Elektrifizierung Russlands

Auf der Tagesordnung des Allrussischen Vollkongresses der Sowjets standen u. a. auch die Rechte für die Elektrifizierung des Reiches. Der Kongress beschloß, die Elektrifizierung des Reiches zu beschleunigen. Die Elektrifizierung des Reiches ist ein wichtiges Element der Wirtschaftsentwicklung. Die Elektrifizierung des Reiches ist ein wichtiges Element der Wirtschaftsentwicklung. Die Elektrifizierung des Reiches ist ein wichtiges Element der Wirtschaftsentwicklung.

Ausland

Die Wirtschaftskrise in Polen

Wirtschaftskrise in Polen. Die Wirtschaftskrise in Polen ist ein wichtiges Element der Wirtschaftsentwicklung. Die Wirtschaftskrise in Polen ist ein wichtiges Element der Wirtschaftsentwicklung. Die Wirtschaftskrise in Polen ist ein wichtiges Element der Wirtschaftsentwicklung.

Musikris Regierungskurs

Die Moskauer Stipendiaten wollen die Gewerkschaften unter die Kontrolle der SPD bringen. Die Moskauer Stipendiaten wollen die Gewerkschaften unter die Kontrolle der SPD bringen. Die Moskauer Stipendiaten wollen die Gewerkschaften unter die Kontrolle der SPD bringen.

Gewerkschaftsbewegung

Gewerkschaften und politische Neutralität

Die Moskauer Stipendiaten wollen die Gewerkschaften unter die Kontrolle der SPD bringen. Die Moskauer Stipendiaten wollen die Gewerkschaften unter die Kontrolle der SPD bringen. Die Moskauer Stipendiaten wollen die Gewerkschaften unter die Kontrolle der SPD bringen.

Neues Lohnabkommen im Berliner Gastwirtsgewerbe

Zwischen dem Zentralverband der Hotelangestellten und dem Arbeitgeberverband im Gastwirtsgewerbe ist ein Lohnabkommen für die Zeit vom 29. Juni bis zum 12. Juli zustande gekommen. Die Höhe des VII. Lohnabkommens werden für die Zeit vom 29. Juni bis zum 12. Juli festgelegt. Die Höhe des VII. Lohnabkommens werden für die Zeit vom 29. Juni bis zum 12. Juli festgelegt.

Die Zulagefrage für die Reichsbeamten und Angestellten

Die Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen über die Zulagefrage für die Reichsbeamten und Angestellten haben zu einer Verständigung geführt. Die Zulagefrage für die Reichsbeamten und Angestellten haben zu einer Verständigung geführt. Die Zulagefrage für die Reichsbeamten und Angestellten haben zu einer Verständigung geführt.

Die Zulagefrage für die Reichsbeamten und Angestellten haben zu einer Verständigung geführt. Die Zulagefrage für die Reichsbeamten und Angestellten haben zu einer Verständigung geführt. Die Zulagefrage für die Reichsbeamten und Angestellten haben zu einer Verständigung geführt.

Die Kapitalisten fürchten die Einheitsfront... Nichts ist besser geeignet, die Angst der Kapitalisten zu kören...

Mit die Macht, daß zwischen den Bergarbeiterverbänden der Vereinigten Staaten, Großbritannien und anderer Länder...

Die außerdem an dem Abkommen beteiligten Transportarbeiter im Verein mit den Bergarbeitern werden sich durch die Gewalt...

Ausschluß des italienischen Seelen-Verbandes aus der Transportarbeiter-Internationale

Amsterdam, 5. Juli. Der Internationale Transportarbeiterverband, Sitz Amsterdam...

Das ist der erste Schritt zur Säuberung der internationalen Arbeiterbewegung. Die Arbeiter sollten sich an diesem Schritt...

Betriebsratswahlen im faschistischen Italien

Bei der Betriebsratswahl auf der Werft Ansaldo bei Spezia...

An der Fabrik Ansaldo in Asta beteiligten sich bei der Betriebsratswahl von den 880 wahlberechtigten Arbeitern 326 an der Wahl...

In Brescia fand in der W.M.S.-Werk die Betriebsratswahl statt. Nachdem der freie Verband ein Komitee des faschistischen Verbands...

Weiter fand auf dem Werke Ansaldo-Bonifio in Turin die Betriebsratswahl statt. Von den 379 wahlberechtigten Arbeitern...

Der freie Verband ein Komitee des faschistischen Verbands...

Die übrigen Stimmen entfielen auf eine Liste des christlichen Verbandes.

Vom Tage

Schweres Eisenbahnunglück in Berlin

Gestern nachmittag um 3.30 Uhr hielt in der Halle des Bahnhofs Reparatur ein Ringwagen, der durch die Verriegelung des Hocks...

belegten Waggons durch den furchtbaren Stoß der aufstrebenden Lokomotive durcheinandergeschleudert wurden.

Die Turnerungswelle steigt, Der Wucher wüthet, Der Hunger quält,

Proletarierinnen!

Belämpft Euren Feind!

Hinein in die Kontrollauschüsse!

Fordert Freisprechung und Bestrafung der Wucherer!

Aus dem Saalkreise

Miesleben. In der Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

erbat sich eine Beerdigung von 24 Stunden, um bei den anderen Werken nachzugehen, ab die Auszahlung einer Wirtschaftsbeihilfe möglich sei.

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

Die Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Cranau, wurde am Sonntag...

R.P.D. Vereinsangelegenheiten. Stadlervereinseinführung, Sonntag, 10. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr...

Bolkspart. Morgen, Dienstag: Operetten - Abend. Zeitungsträgerin für Frauenzweigen...

Der § 5 des Statuts. Der Produktiv-Genossenschaft ist laut Beschluß der Generalversammlung...

Das gelbe Dreieck. Seidel-Sänger. Madame Katsch. Menjahen oper. Freddys große Ferien.

Bekanntmachung. Hausfrauen! steh fest!

Spendet für die „rote Hilfe“. Stadt-Theater. Bartei-schriften. Paul Schmidt. Freie Schützen, Landsberg 1920.

Am Niederrhein. Harry Biel!!! Das schöne Mädel. Der letzte Kampf.

steht fest! Trost aller rüstigen Kameraden...

Halle und Saalkreis

Halle, den 9. Juli 1928.

Unter dem Belagerungszustand

Sipobanane werden von Röhrlern verprügelt

Während Söfing-Bergmann über Mitteldeutschland den kleinen Belagerungszustand verhängen und alle Versammlungen und Umzüge im Freien verbieten, pfeift der Stahlhelm auf diese Verordnungen. Trotz des Verbots fand bereits am gefröhnten ersten Sonntag nach der Verordnung eine bahnbrechende des Stahlhelms in Könnern statt, zu der der gesamte Bezirk mobilisiert worden war. Höhere Mitteilungen über den Verlauf dieser Festenweise liegen uns noch nicht vor. Nebenfalls aber kann schon heute mitgeteilt werden, daß sich die Stahlhelme um das Verbot Bergemanns nicht gekümmert haben. Denn morgens zogen die Stahlhelme gefolgt nach dem Bahnhof durch die Stadt und wollten auch abends wieder gefolgt vom Bahnhof durch die Stadt marschieren. Gegen 10 Uhr abends trafen sie auf dem hiesigen Bahnhof ein und verarmelten sich auf dem Bahnhofs vorplatz, um in geschlossenem Zuge durch die Straßen der Stadt zu marschieren. Als die Polizei, die sehr schwach war, den Marsch verhindern wollte, wurde sie von den Stahlhelmen angegriffen und verprügelt. Dem Polizeikommissar Summe, der darauf aufmerksamer machte, daß auf Grund der Verordnung des Regierungspräsidenten Bergemann Umzüge verboten seien, wurde erwidert, daß der Stahlhelmverband auf die Verbote der Regierung pfeift! Die Polizei ließ dann die Leute ruhig gehen, ja, sie machte nicht einmal den Versuch, die Festen zu verhindern.

Was wäre wohl geschehen, wenn Arbeiter trotz des Verbots auf der Straße demonstriert und die Beamten der Polizei verprügelt hätten? Wären die Beamten dann auch so ruhig geblieben, oder hätten sie nicht ihre Schuß- und Hiebaffen gebraucht, um sich zunächst einmal zu wehren und um die Verordnung durchzuführen? Wir glauben ganz bestimmt, daß dann die Demonstration mit allen Mitteln verhindert worden wäre. Gegen die Gewalttaten aber wagt man nicht wie gegen die Arbeiterschaft vorzugehen. Wir richten an Herrn Röhrl die Frage, wie lange er diese Zustände noch dulden will.

Die Sozialdemokratie einst und jetzt

Der Vierparteitag der „Reinigung“ im Ortshaus Halle, Herr B. r. d. o. r. f., ist beauftragt, im Vorfeld von seinen Klubmitgliedern Vorträge zu halten über: Die Sozialdemokratie einst und jetzt. Wir wollen ihm etwas zur Hand geben und ihm einiges Material zur Verfügung stellen, das er in seinem Vortrag mit verwenden kann.

Am Anknüpfen an den großen Kampf der Ruhrbeule im Jahre 1905 wurde eine Agitationsbroschüre aus der Sozialdemokratischen Agitationsliteratur hervorgehoben, in der es u. a. hieß:

„Alle Geschlechter sind sich als Klassenkämpfer! Seitdem dieses Wort der Erkenntnis als ein Kampfruf in die Welt hinausgeschallt, wird es die Geister nicht mehr zur Ruhe kommen lassen. Die Geschlechter der bürgerlichen Welt haben es in dieblühenden Wänden kommentiert. Im Kreise der Sozialisten ist es ein häufiges Thema der Diskussion geblieben. Um so mehr verdient es, auf den ersten Platz, auf dem politischen Gegner der Sozialdemokratie die Bedeutung dieses Wortes noch nicht aufgegangen ist. Wie oft hat man seit dem Tage, an dem die Begriffe des Ruhrkriegs die Arbeit niederlegten, in der bürgerlichen Presse aller Schattierungen lesen können, es müßte um Gottes- und Allerheiligenwillen darauf hingearbeitet werden, daß der Streik der Ruhrbeule nur ja kein Klassenkampf werde.“

... Darum muß der Klassenkampf aus seiner inneren Logik heraus zu einem Kampf um die Staatsgewalt werden. Darum kann der Klassenkampf nur sein Ende finden in dem endgültigen Zöge des einen oder des anderen Teiles. Entweder durch die völlige Unterwerfung des Proletariats in die ungeschwächte Mehrheit der Bourgeoisie, oder die Entzweiung dieses Minimum herabdrückend, Barbas macht, oder aber dadurch, daß die menschliche Kraft aufhört, Ware zu sein, daß der Gegenstand zwischen Käufers und Verkäufers verschwindet, daß eine Personalvereinbarung der Besitzer von Arbeitsmitteln und jener von Arbeitskraft eintritt, dadurch also, daß das arbeitende Volk sich über die Bourgeoisie erhebt und in die Produktion der Waren über alle Produktionsmittel will, mit anderen Worten durch den Sozialismus.“

Am Schluß dieser Broschüre, die sich heißt, „Der Klassenkampf in der Ruhrbeule“ heißt es dann, der Kampf war insollenen beendet und die Arbeiter mit leeren Worten abgepfiffen worden:

„Dieser neue Kampf aber — das kann hinzugefügt werden — wird denn noch viel größer als der alte. Denn der ganzen deutschen Arbeiterschaft mitgeteilt werden. Denn der neue Kampf wird sich nicht mehr allein gegen die Stinnes- und Thyssen, sondern wird sich dann gegen den Hort der deutschen Reaktion, gegen das preussische Regierungssystem richten.“

Wir hoffen, daß er dieses Material, das nicht aus der „Masse kleiner Broschüren“ stammt, in seinen Vorträgen verwenden wird, damit sich die Anhänger der SPD über die Entzweiung dieser Partei ein richtiges Bild machen können. Sollte er es nicht tun, so soll er es ruhig damit begründen, daß er die Sozialdemokratie von einst wenig kennt. Wir raten ihm aber dann, den „Vorwärts“ im Jahre 1905 nachzuschlagen, wo zum Januar bis Februar der Streik der Ruhrbeule behandelt wurde und wo der „Vorwärts“ am 17. Januar 1905 u. a. schrieb:

„Jetzt zeigt sich, daß die Zeit gekommen ist, das Privatbesitzrecht an Steinhöfengruben aufzuheben. Da die Steinhöfen ein unentbehrlicher Hilfsstoff für die ganze Industrie, für Landwirte, für jedes Gemeinwesen und jede Familie ist, sollte es auch in der kapitalistischen Gesellschaft nicht mehr zulässig sein, daß eine einzige Anzahl von Kapitalisten das ganze Volk ausbeuten kann.“

„Jetzt tritt man in jedem Ort mit der Forderung hervor: Expropriation der Steinhöfenfelder durch das Reich und Bewirtschaftung derselben im Gemeininteresse.“

Am 20. Januar 1928 wurden die Zeichen dafür von den französischen Belagerung im Ruhrgebiet verfaßt. Unter ihnen Thyssen, Engelmann, Wittenhöfer u. a. Zu dieser Verhaftung schrieb der „Vorwärts“ in einer Leitartikel: „Arbeiter und Ruhrbeule“ in einer heftigen Sprache. „Arbeiter und Ruhrbeule“ an demselben Tage folgten:

„Wir nehmen an, daß es sich bei den vorgenommenen Verhaftungen um Beamte gehandelt hat, die mit der Arbeiterschaft in gutem Einverständnis standen. Aber wäre das nicht der Fall gewesen, so hätten die Arbeiter eben auch nicht anders handeln können. Wann hätte sich vor, die Verhafteten wären ganz übliche Sozialdemokraten gewesen und die Arbeiter hätten gerade im schärfsten Sinne von sich mit ihnen gefolgt, solange ihre milder rechtliche Festnahme erfolgte. Auch dann hätten die Arbeiter gar nicht anders handeln können, als es gehandelt haben. Ob es Staatsbeamte oder Privatbeamte sind, gegen die sich die

Gewalttaten des französisch-belgischen Militärs richten, oder die verübten Brandstiftungen des Feld der Armen oder der Reichen treffen, oder die Männer, die wegen ihres Widerstandes gegen unredlichen Gewalt ins Gefängnis geschleppt werden, sich als Freunde oder als Gegner der Arbeiterbewegung betrachten, haben für die Arbeiter keinen Wert. Jeder Arbeiter für Recht und Menschlichkeit. — Der Sinn der Arbeiterbewegung besteht darin, die Arbeiter zu befreien, daß all diese Fragen in diesem Augenblick nicht von entscheidender Bedeutung sind. Deswegen muß doch Recht Recht bleiben.“

Wir würden den Wunsch äußern, es hätte sich bei den Verhafteten für die die Arbeiterbewegung gehandelt, die Haltung der Arbeiter würde dann nur in einem beschränkten Maße sich zeigen und ihre Aufgabe an frei und selbst hätte durch nur wachsen.“

Das schrieb der „Vorwärts“ im Januar 1923, nach einigen Jahren. Zur gleichen Zeit, als die Arbeiterbewegung sich nach rechts entwickelt hat, oder ob die Sozialdemokratie sich heute noch auf dem Boden des Klassenkampfes steht und die Interessen der Arbeiterschaft vertritt.

Mütter und Hausfrauen!

Wehrt Euch gegen den Wucher mit Lebensmitteln!

Frauen!

Hinein in die Kontrollausweisung zum Kampf gegen die Teuerung!

Stättisches aus Halle

Das erste Vierteljahr hallischer Statistik für die Monate Januar bis März 1928 liegt abgeschlossen vor. Wieder sind alle wichtigen Vorgänge in der Bevölkerungsbewegung, im Wirtschaftsleben, in den kommunalen Betrieben, in der Kulturgeschichte, vor allem der Einkommensentwicklung, die infolge der sinkenden Kraft der privaten Wirtschaft immer mehr gegen die öffentliche Wirtschaft übernehmen muß, in übersichtlichen Tabellen zur Darstellung gebracht. Die Ergebnisse sind im Januar bis März 1928 u. a. vorgezeichnet gegenüber 408 im gleichen Zeitraum 1927 und 251 im gleichen Vierteljahr 1924. Die Geburtenhäufigkeit ist also immer noch erheblich höher als in den Jahren 1927 und 1924. Die Sterblichkeit liegt aber in keinem gleichen Verhältnis hierzu. Die Geburtenabschlüsse im ersten Vierteljahr 1928 betragen 1105 Geburten im gleichen Zeitraum zur Seite oder 4,4 Geburten in der Gesamtbevölkerung auf eine neue Ehe. Im ersten Vierteljahr 1923 dagegen treffen nur 2,4 Geburten auf der Gesamtbevölkerung auf eine neue Ehe. Die geringen natürlichen Zuwächse sind ein weiterer Hinweis auf den gegenwärtigen Zustand. Die 711 in Halle im ersten Vierteljahr 1928 Verstorbenen entsprechen 949 in 1927. Das sind 234 überlebende Tote, die den wirtschaftlichen Rückschlag der Gegenwart in seiner ganzen Grausamkeit zeigen.

In den hiesigen Gasse- und Logierhäusern sind im Juni 1928 6482 männliche und 1704 weibliche, zusammen 8186 Fremde, abgesehen. Darunter befinden sich 313 Personen, die ihren Wohnsitz im Ausland hatten und 283 männliche und 20 weibliche mit fremder Staatsangehörigkeit. Im Juni 1927 waren es 6850 männliche und 1511 weibliche, zusammen 8361 Fremde, im Juni 1928 8070 männliche und 1449 weibliche, zusammen 10 419 Fremde.

Kommunalfragen

Eine Aussprache der Kreisabteilung „Saalkreis“ des Verbandes der preussischen Landgemeinden

Unter dem Vorsitz des Gemeindevorstandes H. m. e. l. s. b. e. d. (Nietleben) fand am 28. Juni in der „Kleinen Halle“ die diesjährige 3. Tagung der Kreisabteilung „Saalkreis“ des Verbandes der preussischen Landgemeinden statt. Eine Reihe weiterer Gemeindevorstände traten dem Verbande bei. Die Kreisabteilung hatte eine über 20 Punkte umfassende Tagesordnung zu erledigen. Es wurde u. a. beschlossen, demnächst in Könnern eine Propagandaveranstaltung einzuberufen. Als alleiniges Verbandsglied wurde die in Logau erscheinende „Zeitschrift der Landgemeinden“, eingehend wurde über Erwerbslosen, Kurzarbeiter, Arbeitslose, die in der Wirtschaft verhandelt. Die Finanzen der Gemeinden wurden besprochen und darauf hingewiesen, daß die Gemeinden für 1928 etwa das Zwölfte der freiwillig gewährleisteten Wählbeiträge in ihre Haushaltspäne einstellen können. Als Umschmelzungen können auf den Kopf der Bevölkerung durchschnittlich etwa 1600 M. in die Haushaltspäne eingestellt werden, bei der sich jedoch eine Erhöhung bis auf 2000 M. für die größeren Gemeinden ergeben dürfte. Der Kreisverband für 1928 wird sich vorwiegend mit der Frage beschäftigen, womit die Saalkreisgemeinden bei Aufstellung ihrer Etats rechnen müssen. Das Kommunalabgabengesetz, das die Anforderungen der Zeit entsprechend geändert werden. Insbesondere wird geplant, den Gemeinden die Möglichkeit zu geben, in Abweichung von § 18, Grundbesitzsteuerertrag, den Zuschlägen zunächst noch das Soll der alten Grund- und Gebäudesteuer zugrunde zu legen. Weiter wurde beantragt, daß ein neues Gemeindefestgesetz demnächst baldmöglichst vorgelegt werden soll. Die Kreisabteilung fasste ferner den Beschluß, auf eine Änderung des § 53 des Kommunalabgabengesetzes und die Übertragung der persönlichen Vollstreckungsmacht über den Staat hinzuwirken. Gleichzeitig soll die Frage ventiliert werden, ob nicht auch die Übertragung der persönlichen Vollstreckungsmacht über den Staat sich zu ermöglichen lasse. Ueber das Vermögensgesetz wurde kurz referiert und jodann die Gemeinden darauf hingewiesen, daß leistungsschwache Gemeinden Beihilfen aus dem Ausgleichsfond für 1921 erhalten können. Als Mitglied des Sonderausschusses für die Provinz Sachsen wurde auf Verlangen des Vorsitzenden Herr Amthor, Gemeindevorstand in Nietleben, zum Ausschuss für den Antrag des Verbandes an die Hauptgeschäftsstelle wegen zeitweiliger Erhöhung der Beihilfen aus dem neuen Dotationsersatz erklärte sich die Verammlung einverstanden. Die Kreisabteilung fasste ferner den Beschluß, als die bessere Vertretung der Landgemeinden bei den Kreisabteilungen zu bestreben, wobei der Wahl von Ausschüssen jeder Art gehört zu werden. Sodann wurde über die Einrichtung des Haushaltsunterrichts an den Volkshöfen beraten und die neuen Bestimmungen über die Neuwahlen zur Gemeindevertretung bekanntgegeben. Nachdem noch u. a. Maßnahmen für die Bewältigung ehrenamtlicher Gemeindefestgaben erörtert wurden, wurde am 1. Oktober 1928 aufgestellt worden waren, wurden die neuen mehrpolitischen Bestimmungen erörtert und die von der Kreisabteilung in Druck gegebenen Ans- und Abmeldeformulare verteilt.

Darf die Wertpapierlei Beisuntersuchungen vornehmen?

Diese sehr wichtige Frage hat namentlich für unsere Industriebeziehung eine große Bedeutung, weil die auf allen Werken verteilte Wertpapiere gegen die Währungsübernahme, die ihnen nach allgemeinem Rechtsgrundsatz nicht aufzuheben. An der „Halle arbeiter-Zeitung“ erschien ein Artikel, in dem die Frage verneint wurde. Es heißt da:

Sind nun diese Leute oder der Fortschritt berechtigt, Beisuntersuchungen vorzunehmen? Diese Frage ist, so gestellt, zu beantworten. Nach dem allgemeinen Rechtsgrundsatz: Jeder Unternehmer hat auch eine Privatperson das Recht nicht zu. Der Unternehmer kann nur, wenn er jemanden auf frischer Tat ertappt, ihn festhalten (was aus der Schlußfolgerung des 268. des Strafgesetzbuches aus der SPD, als Selbstbehauptung hergeleitet), um ihn der Polizei zu übergeben. Selbstverständlich ist die Beweis nicht, so ist es eine Freiheitsberaubung, auch wenn man nur die Polizei in der Mauthaus, nicht die Wertpapierlei zu einer Beisuntersuchung heranziehen.

Man hat schon versucht, Arbeiter zu entlassen, weil sie sich einer Untersuchung beim Verlassen der Fabrik widersetzt haben. Dies ist aber nicht möglich, weil ja die Beisuntersuchung mit dem Arbeitsvertrag nichts zu tun hat. Aus all diesen Gründen verlohnt man, in die Tarifverträge solche Bestimmungen hineinzubringen. Wo gute Gewerkschaftsführer sitzen, wird dies sicher nicht gelingen. Da geht man dann dazu über, es in die Arbeitsordnung zu bringen. Hier haben nun die Vertreter der Arbeitgeber zu sagen. Wo ein enges Zusammenarbeiten der Beisuntersuchung mit dem Arbeitsschaffen besteht, wird auch dies selbst in verfeinerter Form nicht möglich sein.

Aber allem möge man sich aber einmal keine Arbeitsordnung annehmen, nicht der Lohn, sondern die berufliche Stelle darin liegt. Wenn ja, dann kann natürlich eine Wertpapierlei zur Untersuchung der Entlassung herbeiführen, weil es eine Wertpapierlei ist, die mit dem Arbeitsvertrag obliegende Verpflichtung zu erfüllen. (§ 123 3. 2 und 3 G.D.)

Achtung, Rentner!

Wichtige Beachtungen des Währungsengesetzes zum Reichsversorgungsgesetz

R. H. Der Reichstag hat in seiner Sitzung am 15. Juni das Gesetz zur Abänderung des Reichsversorgungsgesetzes verabschiedet. Der Reichsarbeitsminister Dr. Braun hat nunmehr einen Rundschreiben darauf hin, daß bis spätestens Ende September 1928 die Umrechnung nach dem neuen Gesetz erledigt sein soll. Das wird aber jedenfalls ein frommer Wunsch bleiben, denn bei der ungenügenden Zahl der Versorgungsberechtigten und bei der Komplexität des Apparates wird die Umrechnung erheblich länger dauern als bis Ende September.

Nach der Novelle zum Reichsversorgungsgesetz wird den versicherten Schwerbeschädigten, deren Erwerbsunfähigkeit mindestens 50 Prozent beträgt, eine Frauenteilnahme gewährt. Es ist daher anzufragen, ob die verheirateten Kriegsepoche mit mindestens 20 Prozent Erwerbsunfähigkeit unangefordert den Versorgungsamt eine kurze Bescheinigung über ihre Verheiratung einreichen, die sofortig bescheinigt und mit der Stammmutternummer und Geburtsdaten versehen ist. Es wird auf diese Bescheinigung, daß die Verheiratungslage vorläufig unberücksichtigt bleibt, weil die Bescheinigung der Verheiratung sowie die Lebensbescheinigung der Frau unberücksichtigt beibehalten werden muß.

Eine unangelegentlich höhere Härte bringt die Abänderung des Reichsversorgungsgesetzes im Artikel 1 Nr. 50 und zwar in der Abschnung der 20prozentigen Kriegsepoche. Bis zum 30. März 1928 wird man diesen am ihre neue gestellten Kriegsepoche zahlen. Eine lächerlich geringe Summe, wenn man bedenkt, daß für dieses Geld kaum ein paar Schuhe gekauft werden können. Die Summe von 600 000 M. erhöht sich um 10 Prozent für jedes versorgungsberechtigte Kind. Selbstverständlich haben die in 20 gefundenen Anspruch auf Selbstbehandlung. Nach dem 30. März 20prozentigen Kriegsepoche ist es, daß er sofort einen Anspruch auf Selbstbehandlung hat, um einen höheren Anteil an der Rente zu erreichen; denn es wird gerade bei den niedrigeren Klassen die Rente härter schmerzlich Art zu verzeichnen sein. Die 20 bis 20prozentigen Kriegsepoche haben keine Ursache, dem Staat diese wenn auch geringen Renten zu zahlen, während auf der anderen Seite Milliarden zu ganz unzulässigen Zwecken ausgeworfen werden.

Die Stinnerisierung der Wissenschaft

Die „freie“ Wissenschaft ist nur die Dürre der herrschenden Klasse. Als ein Teil derselben hat sie kein Interesse daran, die Probleme der Zeit wissenschaftlich zu ergründen. Sie mühte dann ja mit ihren Hausaufgaben. Doch dazu fehlt ihnen derzeitigen Vertretern die Zeit. Das was Stinnes und Thomsen am 27. März im Antrag des Unterstaatssekretärs S. e. i. n. auf der Generalkonferenz der Reichsbildungsanstalten in Halle, deren Vorsitz Stinnes persönlich führte, auf Veranlassung einer Spende von 20 Millionen Mark an die Reichsbildungsanstalten in Halle, die 20 Millionen Mark erhöht. Man diesen 20 Millionen Mark Stinnes die 20 Millionen Mark hundertenden Spenden und macht sich „volksmäßig“. Der Inhalt bleibt nicht aus. Wissenschaft verflucht, der erste Unzulässig, seine menschlichen Bedürfnisse einmal in den hochmöglichen Wände dieser Hallen, die von der Herrschaft in der Wissenschaft und gemeinten Weise bemalt und beschriftet sind. Und solchen moralisch verkommenen Subjekten schenkt Stinnes 20 Millionen Mark. Herr Stinnes, wieviel Millionen erhalten die hallischen Volksschulen?

Kleine gewerkschaftliche Mittelungen

Kommunistische Metallarbeiter

Heute abend 7 1/2 Uhr, findet in der Produktions-Gewerkschaft eine wichtige Sitzung statt. Es soll Stellung genommen werden zur gegenwärtigen Situation und zur Aufstellung der Kandidaten für den Verbandstag.

* Die amtliche Wucherbekämpfung. Von den bei der Wucherstelle des Polizeipräsidiums im Monat Juni bearbeiteten Anzeigen wegen Preisstreberei, Schleichhandels, Juridikalität von Waren und Gegenständen des täglichen Bedarfs sind 27 Personen an die Staatsanwaltschaft zur Strafverfolgung abgegeben worden. Wegen Vergehens gegen die Preisstreberei verurteilt wurden 10 Personen, wegen Vergehens gegen die Preisstreberei verurteilt wurden 17 Personen. In sechs Fällen ist Bewährungsmaß und beschuldigte Sicherstellung verhängt worden. Einem Angeklagten, Abteilung für Wucherhandeln im beschuldigten Verfahren, wurde durch sofortigen Erlass eines Strafbescheides erkannt: 1. gegen einen hiesigen Erzieher, der ohne den Eingang der Rechnung abzuwarten, jährlich den Preis für Holzspannwerkstoff so schneidet hatte, daß er dadurch einen übermäßigen Gewinn erzielte, auf eine Geldstrafe von 25 000 M., 2. gegen einen hiesigen Wirtschaftshändler wegen jahrelangem Vergehens gegen die Preisstreberei, auf eine Geldstrafe von 20 000 M., 3. gegen eine hiesige Schuhwarenhandlerin, die entgegen der geltenden Rechtsprechung den Wuchererwerb verhängt wurde, auf eine Geldstrafe von 70 000 M. und Einziehung des übermäßigen Gewinns von 35 000 M.

* Annahme gewöhnlicher Pakete durch die Postbesitzer. Die Postbesitzer in Halle dürfen gewöhnliche Pakete zum Aufheben an die Postämter annehmen. Die Abholung aus der Wohnung kann schriftlich oder durch Fernsprecher Nr. 7551 bei dem Postamt 2 (Eisenstraße 2a) bestellt werden. Für die Befreiung von den Paketen, zu denen möglichst ungenutzte Postkästen zu benutzen sind, wird keine Gebühr erhoben; sie können in die Briefkästen gelegt oder in den Befreiungsbüro mitgegeben werden. Die Postbesitzer müssen die Pakete in den Briefkästen in den Befreiungsbüro der Abholung betreten, aber an den Stellen entgegen, wo ihr

Kaufkraft fällt. Für jedes Votum ist außer der Preisgebühr eine Nebengebühr von 300 Mark voranzuzuzahlen.

* Auslandsgebühren und Kandidat als Wandarbeiter. Die Industriekontrollstelle Landauergasse teilt mit: Mit Zustimmung des preussischen Staatsoberhauptes ist die Zulassung von Wandarbeitern gegen Marken abzugeben und Wandarbeiter nicht als Wandarbeiter geführt und verkauft werden darf.

* Unzulässige Briefmarken. Die Briefmarken zu 5, 10, 15, 20, 30 und 40 Pfennig (Ziffermarken) und die sogenannten Arbeitermarken zu 60, 80, 100, 120 und 160 Pfennig, sowie die Marken zu 10, 15, 20 und 30 Pfennig zur Erinnerung an die Nationalversammlung verlieren mit Ablauf des 31. März ihre Gültigkeit.

* Wann werden die erhöhten Beiträge bei der Gehaltsaufschlagung? Diese steht in Nr. 132 des „Allgemeinen Kampfs“ hat die Gehaltsaufschlagung falls notwendig, eine Verzichtserklärung zu fordern. In dieser Erklärung wird erklärt, daß es eine Entschädigung der Leistungen ist, wenn behauptet wird, daß die höheren Beamtinnen zuerst an sich hätten und die erhöhten Beiträge früher ausgezahlt erhalten als die Beamtinnen der unteren Besoldungsgruppen.

* Briefkasten. Jede Abend pünktlich 5 Uhr Briefkastenöffnung. Hier über den Briefkasten der beiden Seiten, die die Sommer am 17. Juni bei der Kasse in Höhe von dem Postamt beantragt haben, werden bekannt, wird geteilt, bis an den Gehalts 1.50 (Kassierers) zu werden.

Aus der Provinz

Um die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter des Bezirks Halle-Merseburg!

Mit elementarer Macht steigt die Teuerung. In gleichem Tempo nimmt die Verleumdung der Arbeiterkraft zu. Während die Profite der Unternehmern und Kapitalisten ungemessen steigen, wird der Reallohn der Arbeiterkraft immer mehr herabgedrückt. Den Gewerkschaften ist es nicht gelungen, den Lohn oder Gehalt der zunehmenden Teuerung anzupassen. Die bisherige Lohnpolitik ist von den Verhältnissen überholt, das hat der Bundesausschuß des DGB. selbst eingesehen.

In seiner Sitzung vom 3. Juli und folgenden Tagen hat sich der Bundesausschuß mit einer Neueingelung der Lohnpolitik beschäftigt. Er hat für die Arbeiterkraft weittragende Beschlüsse gefaßt. Die Löhne sollen „wertbewußt“ werden, sie sollen nach einem bestimmten Index geregelt werden.

Zu dieser neuen Lohnpolitik der Gewerkschaften muß die Arbeiterkraft Stellung nehmen. Den Mitgliedern der Gewerkschaften muß das Wesen und der Zweck der neuen Lohnpolitik schnellstens bekannt werden.

Die Teuerung und der jede ausreichende Entlohnung abnehmende Standpunkt der Unternehmern treiben die Arbeiter in den Streit. In allen Orten kommen Zeitstreiks auf. Einzelne Lohnbewegungen führen niemals zum vollen Erfolg.

Um über die neue Lohnpolitik der Gewerkschaften den Mitgliedern Klarheit zu verschaffen und um die gegen die Teuerung und Verleumdung zu ergreifenden Maßnahmen festzulegen, beruft der Bezirksrat Halle-Merseburg am 22. Juli, vormittags 10 Uhr, nach dem „Allgemeinen Kampfs“ in Halle eine Betriebsräte-Vollversammlung.

Betriebsräte-Vollversammlung

für den Kartellbezirk Halle-Merseburg ein.

Als vorläufige Tagesordnung ist folgende: Die neue Lohnpolitik des DGB. — die wertbewußte Löhne.

Gewerkschaftsangelegenheiten. Das Unternehmertum rüffel zum entscheidenden Schläge gegen die Arbeiterkraft. Es will nicht nur das jegliche Elend der Arbeiterkraft verewigen, sondern die Lebensnotge noch weiter herabdrücken. Diese Pläne müssen vereitelt werden. Deshalb nehmt in allen Betrieben zu den brennendsten Tagesfragen Stellung und entwerft eure Betriebsräte zur Betriebsrätekonferenz.

Bezirksrat Halle-Merseburg.

Kartellkonferenz für den Regierungsbezirk Merseburg

Der Bezirksausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes für den Regierungsbezirk Merseburg beruft für Sonntag, den 22. Juli, vormittags 10 Uhr, nach 5 a l e a. d. E. „Allgemeiner Kampfs“, eine Kartellkonferenz.

Kartellkonferenz

ein. Tagesordnung: Bericht des Ausschusses, a) des Vorsitzenden, b) des Kassierers. Unter Sekretariat und die Erhaltung des Bestandes. Verzeichnis.

Wir erlauben die uns angeforderten Karteile, ihre Delegierten zu wählen und zu der Kartellkonferenz Stellung zu nehmen.

Verbindlichkeit des Bezirksrats in Baugewerbe

Der am 1. September 1922 entsprechend den Bestimmungen des Reichsarbeitsgesetzes für das Baugewerbe abgeschlossene Lohn- und Preisvertrag im Vertragsgebiet Provinz Sachsen und Anhalt ist mit Wirkung ab 16. Mai 1923 von der Reichsarbeitsverwaltung gemäß § 2 der Verordnung vom 23. Dezember 1918 (Reichsgesetzblatt S. 1469) für allgemein verbindlich erklärt worden. Die Allgemeinverbindlichkeit umfaßt nicht das Bauverhältnis von Bauarbeitern, die in Betrieben der Reichs-, Staats- oder Kommunalverwaltung ständig beschäftigt sind.

Daneben ist sowohl von der Tarifgemeinschaft der vier Bauarbeiterverbände wie auch von den Arbeiterorganisationen des Baugewerbes weiter beantragt worden, daß auch die jeweilig verbindlich erklärten Lohn- und Preisverträge für allgemein verbindlich erklärt werden. Damit ist bis heute immer wieder aufstauenden Schwierigkeiten, die in der Lohnfrage von einer großen Anzahl Unternehmern gemacht wurden, abgeholfen. Die Arbeiter der verschiedenen Lohnsätze zu verweigern. Die Bauarbeiter haben daher, soweit sie auf Grund der Allgemeinverbindlichkeit nicht noch Anspruch auf Nachzahlungen haben, in der Woche vom 5. bis 11. Juli in der 1. Lohnstufe einen Zuschuß von 10 000 Mark für Maurer und Zimmerer, 8000 Mark für Steinmetzen, 9000 Mark für Maurer und Zimmerer, 9400 Mark für Bauhilfsarbeiter, 9016 Mark für Tischbauarbeiter, in der 2. Lohnstufe 9200 Mark für Maurer und Zimmerer, 8928 Mark für Bauhilfsarbeiter, 8566 Mark für Tischbauarbeiter. In der 3. Lohnstufe 8800 Mark für Maurer und Zimmerer, 8416 Mark für Bauhilfsarbeiter, 8068 Mark für Tischbauarbeiter. In der Woche vom 12. bis 18. Juli in der 1. Lohnstufe 12 000 Mark für Maurer und Zimmerer, 11 620 Mark für Bauhilfsarbeiter, 11 040 Mark für Tischbauarbeiter, in der 2. Lohnstufe 11 700 Mark für Maurer und Zimmerer, 11 320 Mark für Bauhilfsarbeiter, 10 820 Mark für Tischbauarbeiter, in der 3. Lohnstufe 11 160 Mark für Maurer und Zimmerer, 10 714 Mark für Bauhilfsarbeiter, 10 268 Mark für Tischbauarbeiter, in der 4. Lohnstufe 10 560 Mark für Maurer und Zimmerer, 10 138 Mark für Bauhilfsarbeiter, 9716 Mark für Tischbauarbeiter. Zu diesen Lohnhöhen kommen dann noch 1 Prozent und für Zimmerer 1/2 Prozent Zuschlag, außerdem die Höhe des Lehrlingslohnes endgültig befestigt. Die Reichsarbeitsverwaltung hat den von den einzelnen Innungen erhobenen Einspruch verworfen und damit den Befehlungen den tariflich festgelegten Löhnen zugepflichtet. Wenn aber trotzdem noch in einzelnen Betrieben die tariflich festgesetzten Löhne nicht bezahlt werden, so ist dies mit Rechtskraft ausgesetzten Lohnsätze nicht geschildert, beim Amtsgericht auf Zahlung der vorentsprechenden Lohnsätze zu erheben. Dabei ist in Nr. 13, Seite 439 unter Nr. 8938 des Reichsarbeitsblattes erfolgte Bekanntmachung der Reichsarbeitsverwaltung vom 27. Juni 1923 zu lesen. Die Aufschrift der Karteile der Kartellkonferenz ist eintragend ist, und die Aufschrift der jeweilig in Kraft befindlichen Lohnsätze kann für den Fall der Klage — gegen Erstattung der Lohnsätze — vom Bezirksbureau des Deutschen Baugewerksverbandes bezogen werden.

Paris. Sei es wozu. Im dies zu beweisen, hatten die „Reinigung“ der Arbeiter eine öffentliche Versammlung einberufen und sich den Landtagsabgeordneten Künze (Eisen) verschrieben. Aber wie immer war die „große Kanone“ nicht ersöhnten. Es mußte der Studentin Algenau (Dortmund) einsehen des Reichstages. Die „Reinigung“ und die „Künze“ gingen. Die alte Frage in der Tagespresse erhielt zu lesen sind, brachte Algenau nichts über die Ursachen und Folgen des Bürgerkrieges, geschweige von den Aufgaben, die das Proletariat zu erfüllen habe. Unter einer „Reinigung“ ist zu verstehen der größte Schritt, den die Arbeiter in der DGB. den Spielplan der „Reinigung“ und rechnet gründlich mit ab. Gewisse Schulz tenzignete die Stimme, Künze, Algenau, Künze, die die im Mittelpunkt eine 10 schmale Platte stellen. Auch die neueste Rede Künze, von der die Arbeiter in der Versammlung wissen mußten, daß sie eine Dummheit war, gestellte unter Genossen.

Yll Menpiegel und Damm Goedzak

Von Charles de Coker

Zur selbigen Zeit ging ein fünfzehnjähriges Mädchen allein bei hellem Tage durch die Dünen von nach Knoffe. Niemand dachte sich um sie, denn man wußte, daß die Wermolfs die beiden verdammten Dämonen nur bei Nacht besahen. In einem Bente trug sie achtundvierzig Silberrosen, die vier Karolusgoldenen wert waren, welche ihre Mutter, Loria Plezkon, zu Heft wohnhaft, ihrem Ohm, Jan Kapen zu Knoffe, von einem Verkauf der schuldet. Das Mädchen, Yllin, mit Namen, ging in ihren schönen Kleider Frohgemut von bannen.

Am Abend besah sie ihre Mutter, da sie nicht heim kam. Doch sie dachte, daß sie bei ihrem Oheim genächtigt hätte, und beruhigte sich.

Am folgenden Tag sahen Fischer, die mit vollen Netzen vom Meer zurückkamen, ihr Boot auf dem Strand und haben ihre Fische auf Wagen, um sie wagenweise auf dem Fischmarkt von Heft zu verpacken. Sie führen den mit Mühseln besetzten Weg hinauf und fanden auf der Düne ein nades auswendiges Mädchen, selbst des Bundes entblößt; ringsumher war Blut. Da sie nach kamen, sahen sie an ihrem armen, gebrocheneren Mädel die Spuren lauter, rühen Fische. Sie lag an dem Rücken, und ihre Augen waren offen und blühten ganz Himmel, und der Mund war gleichermäße offen, als ob sie in Todesangst lächeln wollte!

Sie bedeckten des Mädchens Leichnam mit einem Mantel und trugen ihn nach Heft ins Rathaus. Dort veranfaßten sie alsbald die Schöffen und der Wandrat, welcher erklärte, daß diese langen Zähne nicht Walfischzähne wären, wie die Natur sie macht, sondern die eines schlimmen und höllischen Wermolfs, und daß man Gott bitten müßte, das Land Fländern zu erlösen.

Und in der ganzen Gegend, besonders in Dämme, Heft und Knoffe, wurden Fländern und Gebete angeordnet. Und das Volk stand wehllagend in den Kirchen.

Und sie machte sich mit ihrem Mann und ihren beiden wohlgeachteten Brüdern auf, den Wolf am Strand, auf den Dünen und im Tale zu jagen, aber sie fanden ihn nicht. Und ihr Mann mußte sie nach Hause bringen, denn sie hatte sich in der nächsten Kälte das Fieber geholt. Und sie wachte bei ihm und küßte die Hände für den nächsten Flügeln.

In Erwartung, daß der Wermolf ein Tier ist, so von Blut lebt und nicht die Luten plündert, sagte der Amtmann von Dämme, daß diesem ohne Zweifel Dämon ein süßes Gewinnliches willen durch die Dünen nachgingen. Darum ließ er durch öffentlichen Ausschellen bekanntmachen, alle Bettler und Landstreicher los zu lassen, sie gehen nehmen und schlittern solle, ob sie in ihren Kläglichen Goldrosen oder ein Stück von der Kleidung der Opfer hätten. Hernach sollen die rüstigen Bettler und Landstreicher auf des Königs Gelehen gedrückt werden, die sie nicht mehr bekräftigen aber sollte man laufen lassen. Doch man fand nichts.

Menpiegel ging zum Amtmann und sprach: „Ich will den Wermolf umbringen.“ „Der gibt Dir Zuversicht?“ fragte der Amtmann. „Die Aße brennt auf meiner Brust“, antwortete Menpiegel. „Geht mir Erlaubnis, in der Aße einstmilde zu arbeiten.“ „Du darfst es“, sprach der Amtmann.

Menpiegel sagte seinem aus Dämme, weder Mann noch Weib, ein Wort über seinen Anschlag, ging nach der Schmiede und schmiedete dort insgesam eine schöne und große Halle für wilde Tiere.

Am folgenden Samstag, dem Hochfesttage des Wermolfs, machte Menpiegel sich auf. Er trug einen Brief des Amtmanns an den Heft von Heft und die Halle unter seinem Mantel. Am Morgen war er mit einer goldenen Krone und einem wohlgeputzten Dolmetscher besetzt und sprach zu dem Wermolf: „Ich will dich umbringen, wenn du nicht deinen Dämonen Koppeln für die Frau Amtmannin machst.“ Auf dem Wege nach Heft kam er an den Strand und hörte die hehle See große Wogen mit Donnergeräusch rollen; und der Wind, der von Engelland blies, heulte im Talewetter der geschmetterten Schiffe. Eine Fische trug zu ihm.

Nur durch Zusammenfluß aller Arbeiter, wie in Sachsen, kann der Sieg über das französisch-deutsche Kapital erungen werden. Ferner verwies Genosse Schulz auf Ausland, wo heute schon trotz aller Verleumdungen die Arbeiter teilweise schon befreierhalten seien als vor dem Krüge. Dieser Befehl wurde ihm für seine Verleumdung für das nächste Jahr abgelehnt für das nächste Jahr abgelehnt. Der Künze nicht einmal diesen Anhänger eine Hand züchten und summe blieben. Genossen, beachten wir die trefflichen Ausführungen des Genossen Schulz und handeln wir danach, dann geht's auch vorwärts trotz aller Verleumdungen der Gegner.

Gesellschaftlichen. Die Arbeiter rufen von ihrem Führer, dem A. Künze, dem 4. Juli, fand hier eine öffentliche Versammlung der KPD. Hart, die gut besucht war. Als Referent behandelte der Genosse K. K. K., die wirtschaftliche Verleumdung und politische Verleumdung der deutschen Arbeiterkraft und zeigte in seinem Referat die Ursachen der Verleumdungen ihrer Brandstifter, er über die Haltung der KPD-Führerschaft, die den Stimmes u. Ko. bei ihren Ausbeutungsbehörden hilfreich zur Seite hielt. Er wies hin auf die Gefahren, daß die Führer der KPD, jedem ernstlichen Kampf gegen die Verleumdung der Arbeiterkraft aus dem Wege gehen und die so bitter notwendigen Einheitsfront der proletarischen Klasse ständig sabotieren. Des weiteren zeigte der Referent die notwendigen Maßnahmen zum Kampf gegen Verleumdung und den Grund die Notwendigkeit der gemeinsamen Selbstorganisation (Einheit), Errichtung der Schwere mit Bildung einer Arbeiter-KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den Ausführungen des Referenten. Er betonte, daß die Führer der KPD die Arbeiterkraft enttäuscht hätten, sie gehen mit dem Bürgerium Hand in Hand. Mit diesem aber als kein Kämpfer. Die Arbeiterkraft KPD-Gesellschaft, die ebenfalls im wesentlichen durch die KPD (KPD) vollständig einseitigen mit den

